



Taucher erlitten: Aus dem Benefiz-Konzert auf dem Inseli wird nichts, doch Gregor Ruoss (kl. Bild links) und Philip Cavicchiolo kämpfen weiter.

## Nuoler Inseli-Konzert fällt ins Wasser!

Fortsetzung von Seite 1

weise Pächter eingeholt hätten. «Davon war aber auch nie die Rede, denn wir wurden lediglich an die Kibag verwiesen», wehren sich die Konzert-Initianten. Auch den Kanton hätten sie anfragen müssen, was ihnen ebenfalls nicht mitgeteilt worden sei. «Hätten wir davon gewusst, wären wir mit unserem Gesuch auch an den Kanton gelangt.»

### Naturschutz vs. Naturschutz

Wie ein Stich mitten ins Herz empfinden sie vor allem die Bedenken des Gemeinderats zum Naturschutz. Die Argumentation «Es ist nicht auszuschliessen, dass eine Veranstaltung im vorgeesehenen Umfang und Stil einen Einfluss auf das ufernahe Gebiet und die dort vorhandenen Pflanzen haben könnte» löst Empörung aus. «Dabei setzen wir uns doch für den Schutz der Natur auf dem Inseli und deren Erhalt ein! Dann kommen wir doch nicht, um Schaden anzurichten!», regen sich die Siebner auf. Sie wollen, dass ihr geliebter Badeplatz nicht in eine Badi umgewandelt wird, sodass dieser auch künftig für jedermann zu jeder Zeit zugänglich ist.

Apropos Zeit: Haben Ruoss und Cavicchiolo ihr Gesuch zu spät eingereicht, um wie ursprünglich vorgesehen Ende August ein Benefiz-Konzert auf dem Inseli organisieren zu können? Das glauben die beiden nicht: «Der Zeitpunkt hätte doch eh keine Rolle gespielt, denn unser Vorhaben wäre wohl auch früher zum Scheitern verurteilt gewesen.» Und nach dem Motto «Lieber spät als nie» hätten sie es jetzt mal versucht.

### Fronten haben sich verhärtet

Nun lassen sich die Siebner jedoch nicht vom Kurs abbringen – im Gegenteil. Sie verzichten zwar darauf, den Entscheid mit einer Beschwerde beim Regierungs-

rat anzufechten. «Das wäre doch zwecklos.» Aber das Duo ist gewillt, mit anderen Mitteln um sein Anliegen zu kämpfen. «Jetzt behalten wir uns halt Aktionen vor, bei denen wir uns allenfalls sogar aufs Demonstrationsrecht berufen», kündigen sie an und rechnen damit, dass ihre Facebook-Gruppe «Natürlich Nuolen – rettet das Inseli & Ufer in Nuolen!» noch mehr Zulauf bekommen wird. «Es gibt Kreise, welche diese gerne aus der Welt schaffen würden, aber diesen Gefallen machen wir niemandem!» Lieber schmunzeln sie darüber, dass sogar Kinder von Gemeinderäten ihrer Bewegung angehören, was zeigt, wie sehr die Meinungen auseinandergehen.

### Wer gewinnt den Machtkampf?

Im Zusammenhang mit ihren Konzertplänen haben die zwei Gesuchsteller übrigens beim Gemeinderat den Antrag gestellt, den Nutzungsrechtsvertrag einsehen zu können. «Bislang blieb uns dies aber verwehrt.» Grund dafür: Die E-Mail-Anfrage ist laut Gemeindepräsident Adrian Oberlin «leider untergegangen» – das muss ihm ziemlich peinlich sein. «Die beiden können den Vertrag jedoch jederzeit einsehen.» Einsehen müssen sie auch, dass gemäss Oberlin letztendlich die Wangner Stimmbürger darüber entscheiden, ob und was für eine Badi gebaut wird. «Den Teilzonenplan Nuolen See haben die Stimmbürger bereits zwei Mal beschlossen, und der Gestaltungsplan lag bereits öffentlich auf.» Einsprachen seien keine hängig. «Mit dem Erlass des Gestaltungsplans wird das Inseli ins Eigentum der Öffentlichkeit übergehen.» Da scheint vieles schon beschlossene Sache zu sein, an der es nichts mehr zu rütteln gibt. Doch ob die jungen Märchler gegen die Macht der Behörden und der Kibag wirklich chancenlos sind, wird sich noch weisen.

Dominic Duss

Rosenkönigin und Miss-Schweiz-Finalistin moderieren bei Tele Top

# Jessica und Miriam: Top!

Rosenkönigin Jessica Tschanz aus Rüti und Miss-Schweiz-Finalistin Miriam Rickli aus Kaltbrunn stürmen die Mattscheibe: Neuestens sind beide als Moderatorinnen bei Tele Top zu sehen. Doch das ist längst nicht die einzige Gemeinsamkeit der attraktiven TV-Ladies.

Sie arbeiten seit einigen Wochen beide bei Tele Top, sind sich aber bisher noch nie über den Weg gelaufen. Dass Jessica Tschanz und Miriam Rickli das Heu auf der gleichen Bühne haben, wird beim ersten Zusammentreffen schon nach Sekunden klar. «Hey, du bist doch für deine Sendung beim Flossbauer gewesen», weiss die Rosenkönigin und beginnt sogleich eine angeregte Konversation mit Miriam Rickli – die eigentlichen Fragen des Journalisten übernehmen die Moderatorinnen gleich selbst. «Ja, richtig, für die Sendung «Usflug» stelle ich diverse Ausflugsziele und spannende Tätigkeiten vor. Und du gehst doch zu verschiedenen Sportvereinen und stellst diese vor, oder?», fragt Miriam. «Genau, letztes Wochenende waren wir mit dem Drachenboot in Rapperswil unterwegs.» In diesem Stile geht es die nächsten Minuten weiter, die Informationen sprudeln nur so aus den beiden heraus. «Ja, wir «schnörred» beide wohl sehr gerne!» Gelächter.

### Miss Schweiz als Sprungbrett

Nach dem Einzug ins Miss-Schweiz-Finale vor zwei Jahren legte Miriam Rickli eine beachtliche Karriere hin. «In einem Interview äusserte ich den Wunsch, dass ich gerne moderieren würde. So kam ich zu meinem ersten TV-Job als Moderatorin für «Meteonews», erklärt die 22-Jährige den Ursprung ihres Medienlebens. Da sie daneben zahlreiche Aufträge als Model hatte, kündigte Miriam ihren Job auf der St. Galler Untersuchungsamt. «Ich merkte, dass ich nicht wirklich der Büro-Typ bin», schmunzelt sie. Der Medien-Postenlauf ging aber noch weiter: Von Januar bis Juni moderierte sie auf StarTV verschiedenste Sendungen. «Dabei ging es mir vor allem darum, Erfahrungen zu sammeln», bilanziert sie ihr dortiges Engagement.

Während die Kaltbrunnerin erzählt, glänzen die Augen von Jessica. Als Miriam von ihrem neuesten Job als Wetterfee beim Radiosender Energy Züri erzählt, entweicht der Rosenkönigin ein «so cool», gefolgt von gemeinsamen Lachen. «Ich arbeite momentan noch im Büro, finde diesen Job aber eher langweilig. Deshalb bin ich froh, dass ich bei Tele Top eine Chance als Mode-

ratorin bekomme!» In der Rubrik «Jessicas Top Tip» wird die 22-jährige Rütnerin in der Sendung «Top Events» jeden Freitag einen Sportverein vorstellen. «Ziel dabei ist auch, die Oberseeregion ein wenig mehr ins Rampenlicht zu rücken.» So, wie es sich für eine Rosenkönigin auch gehört. Den Moderations-Job hat sich Jessica übrigens ganz ähnlich wie Miriam geangelt: In einem Interview auf Tele Top kündigte sie ihre Ambitionen an – und wurde verpflichtet.

### «Hauptsache Action»

Im Verlauf des Gesprächs kommen immer wieder neue Gemeinsamkeiten der beiden attraktiven TV-Ladies zutage. So turnten beide während der Jugendzeit fleissig in Turnvereinen: Miriam beim TV Kaltbrunn, Jessica beim TV Rüti. «Leider finde ich dafür heute keine Zeit mehr... Ich vermisse dies schon ein wenig», meint Miriam. Jessica hingegen ist noch aktiv, trainiert einmal die Woche. Doch auch sie musste bereits Abstriche machen. «Bis anhin trainierte ich noch die Mädchen. Dies musste ich nun aber aufhören, da alles zusammen zu viel

wurde.» Vom TV ins TV – actiongeladen bleibt der Alltag deshalb bei beiden: Während Miriam in «Usflug» fall-schirmspringend, flossbauend und tauchend Ausflugs Tipps präsentiert, ist Jessica boxend, paddelnd und kletternd bei Sportvereinen zu Besuch. «Hauptsache Action», sind sich die beiden einig.

### Tele Top fest im Griff

So sassen Miriam Rickli und Jessica Tschanz noch lange beisammen und sprachen über ihre Zukunft beim Fernsehen. «Mich erfüllen die Medienjobs schon sehr», strahlt Miriam. «Was sie macht, finde ich genial und reizt mich extrem», entgegnet Jessica. Sie sei dabei aber nicht etwa eifersüchtig auf ihre «Kollegin», mehr hofft die Rosenkönigin auf weitere Törchen, die aufgehen könnten. «Während eines Jahres passierte bei mir so viel. Mach dir also keine Sorgen», lächelt Miriam Jessica zu. Die beiden Oberseerinnen haben Tele Top im Griff – man darf gespannt sein, wo die beiden in einem Jahr stehen werden.

Toby Stüssi



Rosenkönigin Jessica Tschanz (l.) und Miss-Schweiz-Finalistin Miriam Rickli haben Tele Top als Moderatorinnen fest im Griff. Foto: Toby Stüssi

# AHV plündern - Steuern erhöhen?

**NEIN.** Denn immer neue Prämien- und Preisaufschläge mitten in der Krise belasten Menschen und Wirtschaft bereits jetzt im Übermass. Zum Leben bleibt immer weniger!

**NEIN.** Denn die AHV darf nicht zugunsten der überschuldeten Invalidenversicherung mit 5 Milliarden Franken geplündert werden. Um der IV wirklich zu helfen, muss der Missbrauch konsequent bekämpft werden. Deshalb: Hände weg von unserer AHV!



www.mwst-stop.ch

Mit einer Spende auf PC 60-618593-1 unterstützen Sie diese Kampagne. Danke. Überparteiliches Komitee gegen die Erhöhung der Mehrwertsteuer, Postfach 8252, 3001 Bern.